

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den Ostersonntag

Gesegnete und frohe Ostern !!!!

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Am Ostersonntag-Vormittag werden wir in unseren Kirchen die Osterspeisen und Osterkerzen segnen. Gerne dürfen Sie dann auch das geweihte Osterwasser mit nach Hause nehmen.

V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

V: Christus ist erstanden - er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 796 "Halleluja, lasst uns singen, denn die Freudenzeit ist da"

V: Wir feiern heute das Osterfest - die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus aus dem Tod. Ostern - das Fest des Sieges des Lebens über den Tod - ein frohes Fest also.

Doch wir würden zu kurz greifen, wenn wir dieses Fest nur auf die Auferstehung Jesu in der Osternacht beziehen würden. In Wirklichkeit feiern wir den ganzen Übergang Jesu vom Tod zum Leben. In der Liturgie der Kirche wird aus diesem Grunde Karfreitag und Ostern immer als eine einheitliche und durchgehende Feier begangen.

In der uralten Osterpräfatation spricht die Kirche von Jesus Christus: „Denn er ist das wahre Lamm, das die Sünde der Welt hinweg nimmt. Durch seinen Tod hat er unseren Tod vernichtet und durch seine Auferstehung das Leben neu geschaffen.“

An Ostern geht es also nicht nur um Jesus - es geht auch um uns. „Er hat unseren Tod vernichtet“, und auch für uns wurde in der Auferstehung Jesu das Leben neu geschaffen. Diese bleibende Schicksalsgemeinschaft zwischen Christus und den Christen wird in der Taufe begründet. Sie schenkt uns über den Tod hinaus unwiderrufliche Zukunft in Gott. Wer das im Glauben erkennt, der kann in den Osterjubel des ganzen Erdkreises einstimmen.

Huldigen deshalb auch wir heute Christus, dem Sieger über Sünde und Tod.

V: Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung hast du uns vom Tod erlöst.
Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du läßt uns in der Taufe an deinem österlichen Leben teilnehmen.
Christus, erbarme dich unser.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung schenkst du uns Zuversicht und Freude.
Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten: Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A: Amen.

Evangelium: Joh 20, 1-18

L: Lesung aus dem Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.
Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 329 "Das ist der Tag den Gott gemacht"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

- V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....
- V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Gott, unser Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt. Allen Menschen willst du dieses Leben schenken. Unzerstörbares Leben. Leben für immer.
Wir bitten dich:
- L: - Laß die Osterfreude sich ausbreiten in unseren Familien, in unserer Gemeinde und in unseren Dörfern.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- L: - Gib, daß die Kirche den Menschen unserer Tage die heilende Erfahrung der Vergebung weiter schenken kann.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- L: - Schenke unserer zerrissenen Welt Frieden und Ordnung.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- L: - Stärke die Mutlosen und Verzweifelten mit neuem Mut zum Leben.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- L: - Nimm unsere Verstorbenen in deine österliche Herrlichkeit auf.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- L: - Stärke alle, welche in dieser Zeit der Coronaepidemie für unser Wohlergehen und für unsere Gesundheit schwere Entscheidungen zu fällen und viel zu leisten haben.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- V: Herr, unser Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus hast du uns Rettung und Heil zugesagt.
Wir vertrauen auf dein Wort. Dankbar wollen wir dich preisen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.
- V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.
A: Vater unser,...
- V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.
- V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.
A: Erbarme dich unser.
V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.
A: Erbarme dich unser.
V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.
A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen:
Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist.
Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im
Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir.
Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in
tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten: Allmächtiger Gott,
du hast deiner Kirche durch die österlichen Geheimnisse neues Leben geschenkt.
Bewahre und beschütze uns in deiner Liebe und führe uns zur Herrlichkeit der
Auferstehung. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Und so segne und bewahre uns der Allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 797 "Christus ist erstanden"

Osterimpuls von Pfr. Weiger

Liebe österliche Festgemeinde,

Das unbegreifliche Geheimnis von Tod und Leben das wir an Ostern feiern, geht ja eigentlich über alles menschliche Begreifen. Es ist so unerhört und so unglaublich, dass selbst Maria Magdalena und die anderen Jünger die zum Grab Jesu unterwegs waren nicht auf Anhieb verstanden, was da geschieht.

Noch lähmt sie die Erinnerung an Jesu qualvollen Tod. Sie können es nicht fassen: Jesus, mit dem sie so lange Zeit unterwegs waren, den sie verehrt und geliebt haben, dessen Worte und Taten ihnen Hoffnung und Kraft gegeben haben, er soll tot sein?

Kaum zu fassen, dass der geliebte Mensch nicht mehr da sein soll, dass seine wohltuende Nähe nicht mehr zu spüren ist und seine vertraute Stimme schweigt – diese Erfahrung der Jünger ist ja zugleich eine sehr menschliche Erfahrung – vielleicht sogar die urmenschlichste Erfahrung überhaupt. Vermutlich ist jeder von uns damit auch schon einmal konfrontiert worden.

Es stellt sich in dieser Situation oft die Frage, wie wir mit diesem Gefühl der Trauer und der Ohnmacht umgehen – was uns das heutige Osterfest in dieser Beziehung gewissermaßen mit auf den Weg geben kann – wo und wie das Licht von Ostern die Dunkelheit der Todeserfahrung wieder hell machen kann.

Liebe Schwestern und Brüder. Es gibt eine Stelle in der Liturgie der Beerdigung, die ganz besonders deutlich die enge Verbindung zwischen dem Tod eines Menschen und dem Hochfest der Auferstehung Jesu, das wir heute feiern verdeutlicht. Es ist das Gebet, das der Priester zu Segnung des Grabes spricht:

"Herr Jesus Christus, du hast drei Tage im Grab gelegen und durch deine Auferstehung das Grab für uns zum Zeichen der Hoffnung gemacht. «

Das Grab Jesu - Geburtsort des Lebens. Aber zugleich auch: das Grab Jesu – Ursprungsort unserer Hoffnung für alle unsere Verstorbenen.

Gerade wenn wir an einem Grab stehen ist zu spüren, wie wichtig in solchen Situationen der Glaube ist. Angehörige, die angesichts des Todes eines ihnen lieben Menschen die Kraft des christlichen Glaubens an die Auferstehung in sich tragen, sind für mich Menschen wie etwa Maria Magdalena oder die anderen Jünger, die vor dem leeren Grab Jesu standen: Bürgen der Wahrheit der Auferstehung. Sie sind für mich Zeugen, dass durch den Tod nicht einfach alles aus ist, sondern dass der Tod wie die Geburtsstunde einer neuen Wirklichkeit ist. Für eine Wirklichkeit für die uns die Worte fehlen, in die hinein wir aber alle unterwegs sind.

Petrus, Johannes und Maria Magdalena konnten das, was sie am Grab Jesu erfahren haben, auch nicht in Worte fassen. Es war für sie wie die innere Geburt des gläubigen Wissen: Der Herr lebt und ist unterwegs zu Gott.

Das Grab Jesu wurde in diesem Sinne zum Geburtsort des Glaubens an die Auferstehung der Toten. Die Trauer der Jünger und Maria Magdalenas verwandelt sich in Hoffnung und Zuversicht und wird zum fröhlichen Osterjubiläum: Der Herr lebt bei Gott, unserem Vater, und auch wir werden leben, für immer! Halleluja!

Liebe österliche Gemeinde. Dieser österliche Glaube ist nicht nur irgend eine Sache, die man für wahr hält oder auch nicht – er verändert alles. Er möchte unser gesamtes Dasein durchdringen und uns gerade angesichts des Todes eine unerschütterliche Hoffnung ins Herz legen.

Viele Menschen unserer Tage glauben zwar an ein Weiterleben nach dem Tod, sie ahnen allerdings gar nicht, was dieser Glaube mit ihrem Leben zu tun haben könnte. Bei solchen Menschen spürt man manchmal geradezu, auf wie wenig Resonanz bei Ihnen unsere christliche Überzeugung an die Auferstehung der Toten stößt.

Und wenn ich auf Maria Magdalena schaue, dann wird mir durchaus klar, warum: Damit Maria Magdalena in der Stimme des Gärtners die Stimme Jesu erkennen konnte, hat es eines tiefen Vertrautseins mit Jesus bedurft. Dieses Vertrautsein ist im Laufe ihres Lebens gewachsen. Sie hat viel Zeit mit Jesus verbracht. Sie war mit ihm vertraut wie mit einem guten Freund, dem eigenen Kind oder dem Ehepartner. Ja, sie hat ihn geliebt. Deshalb konnte sie in der Stimme des Gärtners die vertraute Stimme Jesu erkennen und zu der Gewissheit gelangen: Er lebt!

Um angesichts des Todes an die Auferstehung glauben zu können, braucht es also ein Vertrautsein mit Jesus im Leben.

Es ist ein Unterschied, ob ich „glaube“, dass 2 und 2 gleich vier sind, oder ich „glaube“, dass ich durch die Taufe mit in den österlichen Sieg des Lebens über den Tod eingebunden bin. Es ist ein Unterschied, ob ich „glaube“, dass es im Weltall noch anderes Leben gibt, oder ob ich „glaube“, dass Gott jedes einzelnen Menschen nicht einfach ins Leere fallen lässt.

Unser Osterglaube basiert zwar auf dem „Für-wahr-halten“ der Osterbotschaft, dass Jesus wahrhaft - und nicht nur in irgend einem symbolischen Sinne – auferstanden ist. Aber dieser Osterglaube wird nur da in unserem Leben eine spürbare Veränderung mit sich bringen können, wenn er von einer innigen Verbindung mit Gott getragen ist. Osterglaube ist nicht nur ein „Für-wahr-halten“ einer Tatsache, die uns das Evangelium verkündet – Osterglaube hat ganz wesentlich mit Beziehung zu tun – der Beziehung zwischen uns und Gott.

Und dieses Vertrautsein fällt nicht einfach von Himmel, es wächst in Zeiten, die man mit Jesus verbringt, im Gebet, im Gottesdienst, im Lesen in der Schrift, und es wächst, wenn Menschen im Sinne Jesu handeln und Gott und den Nächsten von Herzen lieben wie sich selbst.

Liebe Schwestern und Brüder. Die Not vieler Menschen unserer Tage ist es, dass ihnen Erfahrungen mit Jesus fehlen. Sie sind nicht vertraut mit ihm, deshalb erkennen sie seine Stimme nicht in der Vielzahl der Stimmen, die sie hören, sie spüren seine Nähe nicht in den zahlreichen Menschen, die mit ihnen leben.

Um so dringlicher ist es, das wir, die wir an die Auferstehung glauben und aus diesem Glauben zu leben versuchen, unseren Mitmenschen in Wort und Tat Zeugnis von unserer Hoffnung geben: Jesus lebt, er ist wahrhaft vom Tod erstanden!

Gehen wir wie Maria Magdalena in die Welt, zu den Menschen, mit denen wir leben, und verkünden ihnen die Frohe Botschaft: Jesus lebt, und auch wir werden leben, wenn wir auf ihn vertrauen, uns mit ihm vertraut machen und in seinem Sinne handeln! Tun wir dies mit froher Zuversicht, ohne Furcht und mit freien Händen, kühn und lebendig, weil wir wissen, dass wir dem Herrn begegnet sind!

Mit dem Verstand allein kann man nicht begreifen, was damals in Jerusalem geschehen ist. Allein über den Verstand kann man nicht zum Glauben kommen. Es braucht die Begegnung mit dem Auferstandenen und mit den Menschen, die an ihn glauben und sein Leben in sich tragen.

Schenken wir unseren Mitmenschen diese Erfahrung! Ohne diese Erfahrung können sie kaum zum Glauben finden. Schenken wir ihnen diese Erfahrung vor allem dann, wenn sie es am meisten brauchen: angesichts des Todes, der Trauer, des Leides, der Krankheit und der Schmerzen - wenn dunkle Schatten im Leben aufziehen.

Wie für Maria Magdalena, die am frühen Morgen noch in der Dunkelheit zum Grab gegangen ist, können solche dunklen Stunden die Augenblicke sein, in denen der unerschütterliche Glaube an die Auferstehung in einem Menschenherzen geboren wird und die österliche Sonne mit ihrem Strahl die Dunkelheit durchbricht.

Ihnen allen und Ihren Familienangehörigen wünsche ich an diesem für uns alle so ungewohnten Osterfest, dass die frohe Botschaft von der Auferstehung unseres Herrn Ihr Leben hell und froh macht. Amen.